

eingegangen, welche der von der Königlich Sächsischen Hohen Staatsregierung deshalb zusammenberufenen technischen Commission zur Prüfung vorgelegt wurden. Da sich nun unter den eingegangenen Preisarbeiten überhaupt kein Project befand, dessen unveränderte Ausführung die Commission empfehlen zu können glaubte, wurde von derselben aus 4 der eingegangenen Concurrzarbeiten ein Plan für diese Thalüberbrückungen zusammengestellt und der ausgesetzte Preis von 1000 Thlrn. wurde den Verfassern der vier Projecte mit zweimal 300 Thlr. und zweimal 200 Thlr. zugetheilt.

Nach der erfolgten definitiven Feststellung des Brückenprojectes wurde auch sogleich das Ausheben der Pfeilergründe zur Göltzschthalüberbrückung in Angriff genommen und es konnte schon Mitte Mai 1846 der Grund von 14 Baugruben daselbst von den dazu Seiten der Regierung besonders abgeordneten Technikern untersucht werden, letztere fanden dieselben durchgehends von festen Felsen und erklärten, daß darauf die Pfeiler unbedenklich mit der vollständigen Sicherheit gegründet werden könnten, worauf dann am 29. Mai 1846 in der Baugrube des Pfeilers No. 16b. mit großer Feierlichkeit der Grundstein gelegt wurde, welches Fest durch die gleichzeitige Eröffnung der Bahnstrecke von Berdau nach Reichenbach und der günstigen Witterung noch besonders erhöht wurde. Die später ausgehobenen Fundamentgruben haben mit einer einzigen Ausnahme ein mit den oben erwähnten gleiches Resultat ergeben. Die erwähnte Ausnahme trifft nämlich die Baugrube des zwischen den Pfeilern 16b. und 17a. weggelassenen Pfeilers. Hier fand sich bei dem Grundgraben in einer Tiefe von etwa 9 Ellen unter der Thalsohle an dem stromabwärts gelegenen Ende eine mit Thonadern, Alaun- und Kieselschiefer gelegene durchgezogene Thonschieferbank, während der übrige Theil einen anscheinend festen, jedoch nach einigen Tagen durch den Zutritt des Wassers und der Luft in eine weiche thonige Masse sich verwandelnden Alaunschiefer enthielt. — Es wurden nun Bohrlöcher angelegt und die fortgesetzten Bohrversuche ließen nur vermuthen, daß günstigen Falls in einer Tiefe von 45 bis 46 Ellen unter der Thalsohle ein fester Felsengrund gefunden werden könne.